

diesen abzuhelpen sei, auch über Schulzes eigne Vorschläge diesen noch näher zu vernehmen. Wahrscheinlich hat Schulze nicht zu viel gesagt, wenn er erklärt, er habe Hoffnung, die Aufsicht über die Schulen des Landes zu erhalten.

Das helfende Interesse des Königs verdient hervorgehoben zu werden; denn wir müssen in den vom Könige subventionierten Schulzeschen Bemühungen den überhaupt ersten Versuch sehen, die Taubstummen eines Landes mit Staatshilfe zu bilden, sie zu beschulen.

Später finden wir derartige Subventionierungen öfter. So erzählen die schon erwähnten „*Medicorum Silesiacorum Satyrae*“ von den Versuchen eines Joh. Fr. Supff in Anspach, der verschiedene Kinder gebildet hatte, so daß sie zum heiligen Abendmahl zugelassen werden konnten, und der im Jahre 1738 in den *Novis Ratisponensibus* den Aufruf erliefs, „daß wer dergleichen taub gebohrne und stumme Kinder oder Angehörige habe, solche entweder nach Anspach bringen, oder ihm schriftlich Nachricht erteilen möchte, mit der Versicherung, daß keiner dabey in allzu große Kosten gesetzt werden solle: indem man sich allein nach eines jeden Vermögen richten will, auch so gar würcklich auf Mittel bedacht ist, den Armen, die das Kost-Geld nicht bezahlen, aber doch was arbeiten können, nach Möglichkeit an die Hand zu gehen; wie dann insonderheit des Herrn Marggrafens Hochfürstl. Durchl. solches auf alle Weise zu befördern, gnädigst entschlossen sind“.

Doch auch dieser, wie noch andere sporadisch auftretende Versuche waren nicht von Dauer. Erst mußte die Zeit menschlicher werden und die Allgemeinheit der Gebildeten, durch Rousseaus und Basedows Schriften mit Erziehungsgedanken erfüllt, einem derartigen Werke lebhafteres Interesse entgegenbringen. Es mußte auch ein Mann von größerer Energie und tieferer Einsicht in das Wesen des Tauben kommen und ihm in einem wohlwollenden, zu größeren pekuniären Opfern nicht nur bereiten, sondern auch fähigen Fürsten der nicht zu entbehrende Rückhalt werden, ehe, wie schon einleitend bemerkt wurde, etwas von so fortwirkender Bedeutung erstehen konnte, wie es sich aus der Rückberufung S. Heines nach seiner sächsischen Heimat durch Kurfürst Friedrich August III. entwickelt hat.